

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugl. Verkündigungsblatt des Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Feile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 Mk. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 Mk. 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 95.

Mittwoch, den 15. August 1888.

5. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Enzpromenadenbeleuchtung mit Feuerwerk

dieses in seiner Art einzig wunderbar schöne Schauspiel findet am

Samstag den 18. ds. Mts.

abends 8 Uhr

statt. Billete à 1 Mk. sind im unteren Rathauslocal zu haben.

Den 14. August 1888.

Stadtschultheiss Bätzner.

Schöne große

Zwiebel

per Pfd. 10 $\frac{1}{2}$ sind zu haben bei
Chr. Batt.

Ein gebrauchter

Britschentwagen

ist sehr billig zu verkaufen.

Näheres bei der Redakt. ds. Blts.

Prima Stearinkerzen

(Fabrikat Wänzing)

— offen und in Paket —

empfiehlt

Chr. Pfau.

Kölnisches Wasser

von Johann Maria Farina gegenüber dem
Zülichplatz in Köln

empfiehlt **Fr. Keim** am Kurplatz.

Geschäfts-Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er unter heutigem Tag sich als

Suf- und Wagenschmied

hier niedergelassen, indem er das altrenommierte Geschäft des Herrn J. Herzog übernommen hat und dasselbe in der bisherigen Weise weiterführen wird, mit der Versicherung prompter und billiger Bedienung.

Hochachtungsvoll

Martin Barth,

Wagen- und geprüfter Hufschmied.

Rechnungen

werden schön und billig angefertigt in der Buchdruckerei von

Bernhard Hofmann.

Knorr's Bouillon

Suppen-Tabletten

sind unübertrefflich im Geschmack ohne alle Zuthat und in Wasser 25—30 Minuten gekocht geben dieselbe eine vorzügliche kräftige Suppe

als:

- | | |
|-----------|--------------------|
| Tabletten | Bohnen Suppe, |
| " | Erbsen Suppe, |
| " | gelb, |
| " | Erbsen-Suppe, |
| " | grün, |
| " | Gersten Suppe, |
| " | Grünkernmehl, |
| " | Kartoffel-Suppe |
| " | Mock-Turtle- |
| " | Suppe, |
| " | Curry-Suppe, |
| " | Tapioca Juliene, |
| " | Hafergrütze-Suppe, |
| " | Gries Suppe, |
| " | Reis-Suppe. |

1 Tablette 5 Portionen immer frisch zu haben bei

C. Aberle sen.

Frisches gutes

Salatöl

empfeht J. F. Gutbub.

James-
Hofmann-
Remy-
Crème-
Silberglanz- &
Tapezier-

empfeht

Stärke

Fr. Keim.

Vogelfutter

Canariensamen
Hanfsamen
Rübsamen
Haferkerne

empfeht

Christ. Wau.

Herren-Muzüge

Burschen- "

Kinder- "

sind vorrätig am Lager billigst zu haben; auch werden solche nach Maß sofort angefertigt bei

G. Riexinger.

Große Auswahl in Kleiderstoffen aller Art,

wollene und halbwollene, färbt und einfarbig sind wieder eingetroffen in den neuesten Dessins. Das neueste in Kattun zu Kleidern und Schürzen, schwarze Kachmir zu den billigsten Preisen. Halbflanell aller Art, Baumwolltuch zu allen Preisen, Taschentücher weiße und farbige von 15 Pfg. an; auch ist eine große Partie Vorhangstoffe eingetroffen von 4—30 Meter lang von 85 Pfg. an und empfiehlt

Frau Luise Volz
beim wilden Mann.

Für Wollwäsche

empfehle meine extra hierzu bereite

Salmiakgeist-Woll-Wasch-Seife,

vorzügliches Waschmittel gegen das Einlaufen resp. Filzen der Wäsche.

Detailpreis pr. Kilo — 5 Stück M. 1.

Gotthilf Witzle, Seifenfabrik, Stuttgart.

Niederlage in Wildbad bei

Chr. Pfau, 86a Hauptstraße 86a.

Die Buchdruckerei von B. Hofmann

in Wildbad

empfeht sich zur Anfertigung von Druckerarbeiten aller Art (Schwarz- und Buntdruck) als:

Werken u. Brochüren,
Catalogen, Prospekten,
Grabreden, Trauerbriefen,
Preis-Couranten,
Programmen,
Statuten,
Avisen, Briefköpfen
etc. etc.

Rechnungen,
Menu's, Etiquetten,
Plakaten,
Adress-, Visiten-,
Wein- und Speise-Karten,
Verlobungs-
und Hochzeitsbriefen
etc. etc.

G. Riexinger,

Hauptstrasse 87. Wildbad. Hauptstrasse 87.

FABRIK NIEDERLAGE

von

Normal-Tricot-Unterkleider

Socken, Strümpfe & Strickgarnen

Syst. Prof. Dr. Jäger.

Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Chocolat & Cacao
AMÉDÉE KOHLER & FILS
LAUSANNE
Suisse.

Zu haben bei: F. Funk, Conditior, Wildbad.

W i l d b a d.

Trikot-Taillen, Schürze, Kinderkleidchen, seidene und wollene Tücher, Unterröcke, Herren- u. Frauen-Hosen, Normalhemden, Schultertragen, Socken, Strümpfe, Untertaillen, Herrentragen und Manchetten, Corsetten, Mützen, Barben, Handschuhe, wollene und baumwollene Kinderhüte, Herren- und Damen-Westen, Cravaten u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl

Krauz Wtw. Hauptstr. 73.

Cristallin

Gemisches Präparat zum schnellen leichten Reinigen und Polieren von Fenster- u. Spiegelscheiben ohne Anwendung des Putzleders empfiehlt pro Paket 10 Pfg.

Christ. Pian.

Königl. Kur-Theater.

Mittwoch den 15. August 1888.

Der Erbonkel.

Lustspiel in 5 Akten v. C. Henle.

Freitag den 17. August 1888.

Außer Abonnement.

Zum Benefiz für Karl Leisner.

Nur einmalige Aufführung:

Heu.
oder: Leidenschaft und Genie.

N u n d s c h a n.

Neuenbürg, 14. Aug. Bei der heute stattgefundenen Stadtschultheißenwahl haben von 303 Wahlberechtigten 272 abgestimmt und hierbei Stimmen erhalten:

Amtsgerichtsschreiber St i r n 245 St.

Revisionsassistent K ü b l e r 34 "

P. L u z I, früher Stadtpfleger 29 "

fämliche in Neuenbürg. —
Ferner: Emil Schloz, stellvertretender Amtsgerichtsschreiber in Spaichingen früher Notariats-Assistent in Wildbad 11 St.; Bauamtschreiberei-Assistent Ostermayer in Stuttgart 6 St.

(Wir gratulieren der Stadt Neuenbürg solche gute Wahl getroffen zu haben.)

Die Redaktion.

Cannstatt, 11. Aug. Heute mittag fiel das 14 Monate alte Kind des Modellschreiners Gottlob Pflichthofer, welches der Obhut seiner 7 Jahre alten Schwester anvertraut war, vom Stegenfenster in den Hof, wo es infolge eines Schädelbruches nach kurzer Zeit starb.

Fellbach, 10. August. Die Ernte hat gestern begonnen und dürfte bei günstiger Witterung in 8 Tagen das Feld, worauf die Uebungen des Stuttgarter Ulanen-Regiments, sowie die des 7. Infanterie-Regiments vorgenommen werden, geleert sein. Während am 20. August nur einige Orte im Bezirk Einquartierung erhalten, wird am 3. Sept. sowie vom 15. bis 17. September in sämtlichen Orten des Bezirks Militär einquartiert werden. Cannstatt und Fellbach erhal-

ten die verschiedenen Regimentsstäbe. Sämtliche Einquartierung erfolgt mit Magazinsverpflegung.

Neckarweihingen, 8. Aug. Die Ludw. Ztg. berichtet: Gestern abend wurde etwa eine halbe Stunde vom hiesigen Ort entfernt in den sog. Schwertäckern der Leichnam eines Mannes aufgefunden. Derselbe lag einige Schritte vom Feldweg entfernt in einem Haberfelde. Es ist der 60 Jahre alte Bauer Georg Bayer von Vffalterbach, der am 3. d. M. seinen in Ludwigsburg im Dragoner-Regiment dienenden Sohn besuchen wollte und, da er denselben nicht getroffen, sich wieder auf den Heimweg gemacht habe. Seither wurde Bayer vermisst. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Bayer einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Geld wurde bei ihm nicht gefunden. An dem Hals des Verstorbenen waren äußerlich mehrere Verletzungen wahrzunehmen und der Tod trat nach dem Sektionsbefund durch Ersticken ein.

Großbottwar, 11. Aug. In dem benachbarten Winzerhausen wurde der dortige Weingärtner und Bauer Christian K ä s gestern von seinem Acker, wo er mit Einern beschäftigt war, infolge eines Sonnenstiches bewußtlos in seine Behausung verbracht. Erst nach 14stündiger Bewußtlosigkeit gelang es dem Arzte, dem Verunglückten wieder Leben beizubringen.

Von der Jagst, 12. Aug. Seit etwa 8 Tagen wurde in dem Orte Hörbühl die Frau des Delonomen Sch. vermisst. Am gestrigen Tage fand man nun ihren Leichnam

in der Jagst oberhalb Stimpfach. Da die Frau schon mehrere Jahre leidend war, so nimmt man an, daß sie in einem Anfall von Geistesstörung den Tod gesucht hat.

Tübingen, 11. Aug. Bei dem gestern und vorgestern am hiesigen Gymnasium vorgenommenen Arbiturientenexamen wurde sämtlichen 15 Kandidaten das Zeugnis der Reife erteilt.

Enlz a. N., 10. August. Vorgestern wurde ein 22 Jahre altes Mädchen von Bockingen, welches in einem Sandsteinbruch Sand graben wollte, von einer überhängenden Wand, die plötzlich einstürzte, verschüttet.

Heidenheim, 12. Aug. Gestern nachmittag brannte das Wohnhaus mit Scheuer und Stallung des Jakob Müller in Bronz vollständig nieder. Das Feuer entstand auf dem Grundboden, vermutlich durch Selbstentzündung des Heues. Gerettet wurde das Vieh und ein Teil der Mobilien. Der Eigentümer ist in der Mobiliarversicherung.

Paris, 13. Aug. Bei der gestrigen Ankunft Boulangers in St. Jean d'Angely kam es zu einem Auflauf, wobei der Antis boulangist Perrin, Professor am dortigen College, mehrere Revolvergeschosse abgab. Perrin wurde sofort ergriffen, feuerte jedoch, indem er sich verteidigte, weiter. Nach kurzem Verhör wurde er wieder freigelassen; die Gendarmerie stellte die Ruhe wieder her. Zahlreiche Personen wurden verhaftet und bis auf 15 wieder freigelassen. Boulanger reiste abends nach Paris zurück.

Waschmaschinen, das Beste, unübertroffen und geschäftlich geschützt, per St. M. 35.— Waschewringer

unter Garantie für prima Qualität per St. M. 18.—
empfehl

Fr. Treiber.

Empfehlung.

Die Schönfärberei und Druckerei von
Georg Straussberger in Nürtingen
empfehl sich im Färben und Drucken von
Kleidern in Seide, Wolle und
Baumwolle.

Die Kleider werden ungetrennt gefärbt.

Agentur: W. Illmer.

Holländ. Cacao von van Houten & Zoon Cacao von Gebrüder Waldbaur, Stuttgart

empfehl

Fr. Reim.

— (Eine äußerst heitere Jagdgeschichte) ereignete sich im Dorfe K. bei Wurzen hatte dieser Tage ein Verein ein Sommerfest abgehalten, mit dem allerhand Belustigungen verbunden waren. Unter anderem ließ man einen Lustballon aufsteigen, der die Form und das Aussehen eines Elefanten hatte. Das Ungetüm stieg in die Lüfte und wurde nach dem Dorfe K. getrieben. Dort waren gegen halb 9 Uhr Abends ein Bauer mit seiner Ehehälfte auf dem Weizenfelde beschäftigt. Beide bemerkten plötzlich, daß sich ein großes Tier aus der Luft auf das Weizenfeld herabließ. Zitternd und angstgestillt eilte das bäuerliche Paar in das Dorf und schlug Lärm. Die Dorfbewohner erschauern entsetzt, was sich auf dem Weizenfelde zutrüge. Mit Haken und anderen Geräthen bewaffnet, zieht das halbe Dorf hinaus auf das Feld! voran ein Mann mit einem geladenen Gewehre. An das Weizenfeld herangekommen, sah die bewaffnete Schaar mit Schrecken, wie sich in Wirklichkeit ein fürchterliches Tier auf dem Weizenfelde hin- und her bewegt. Man flüchtete sich zu: „Hei frist, hei lebt!“ Der beherzte Mann mit der Flinte legte an und schoß auf das

Tier. Aber noch immer bewegte sich das letztere und immer entsetzter wurden die Gemüter der Angreifenden. Da krachte noch ein zweiter Schuß und das große wilde Tier hatte in seinen Bewegungen aufgehört. Nun stürmten die biederen Dorfbewohner mit ihren Haken auf daselbe auf ihren Gesichtern, als sie aus dem Tiere Papierfetzen herauschlügen! Das war also das vermeintliche wilde überirdische Tier!

— [Der Mann seiner Tochter.] Amerikanische Blätter erzählen: „Vor etwa achtzehn Monaten lernte ein wohlhabender Kaufmann, dessen Name Jaak Waldorf sein soll, in New-York ein hübsches, etwa achtzehnjähriges Mädchen, welches kurz vorher aus Wien angekommen war, kennen. Sie nannte sich angeblich Mina Sterling. Da er ein Wittwer war und drei kleine Kinder hatte, nahm er das Mädchen als Haushälterin zu sich und heirathete sie einige Monate darauf. Vor Kurzem ließ Mina ihre betagte Mutter hieherkommen, welche in dem Gatten ihre Tochter deren Vater und ihren eigenen rechtmäßigen Ehemann wiedererkannte. Mina fiel ob dieser Kunde in Ohnmacht, erkrankte und schenkte einer Tochter vor

der Zeit das Leben. Wie ihre Mutter erzählte, hatte sie selbst vor einer langen Reihe von Jahren in Deutschland Waldorf geheiratet, welcher sie zwei Monate nach der Trauung verließ, — wo er dann nach der neuen Welt auswanderte und hier später eine zweite Ehe einging. Sie selbst war dann nach Wien übergesiedelt und hatte einen anderen Namen angenommen. Daher kam es, daß Waldorf seine eigene Tochter nicht zu erkennen vermochte.

— Ein Herr John Thiele aus Kronstadt in Siebenbürgen (Ungarn) kam mit Zweirad in Nürnberg an. Er hatte die Fahrt von Kronstadt in 17 Tagen zurückgelegt und dabei an Körpergewicht 6 Kilo abgenommen. Die Nürnberger Radfahrer empfingen ihn und nach kurzem Beisammensein setzte er die Reise wieder fort. Er reist zu dem Unionskongreß nach Mannheim. Die Rückreise will er über Hamburg, Berlin, Nürnberg zc. machen.

Scherzfragen.

Wo standen die Trompeter, als sie die Mauern von Jericho umbliessen?
Hinter den Trompeten.

Seelen-Adel.

Novelle von Th. Hempel.

Nachdruck verboten.

4.

Leider war Helenens Sorge um die Schwester nicht unbegründet. Bald nach jenem Tage erkrankte Marie, heftige Fieberfälle wechselten bei der Kranken mit tödlicher Anspannung, welcher ihre sonstige Energie nicht Stand halten konnte. Sonst nur den Thren lebend, nur für deren Wohl bedacht, lag jetzt Marie teilnahmslos, meist mit geschlossenen Augen auf ihrem Lager. Der Arzt gab Verordnungen, verschrieb Arzneien, aber nichts wollte helfen. Er tröstete die Geschwister auf das Frühjahr, wo eine längere Luftveränderung die Kräfte der Leidenden heben würde.

Eine Woche nach der anderen verstrich, betrübt saßen Paul und Helene an ihrer Arbeit von schweren Sorgen geängstigt nicht nur wegen der kranken Schwester, sondern auch wegen ihrer immer drückender werdenden Lage. Helenen blieb, bei der Pflege der Schwester und der Besorgung des Haushalts weniger Zeit für ihre Arbeit, ihre Zeichnungen und Malereien, ihr Verdienst war daher gering, und heute hatte man ihr in dem Geschäft, für welches sie thätig war, bemerkt, daß so langsame Lieferung kaum zu gestatten sei. Dazu drohten alle die Extraausgaben, welche durch die Krankheit der Schwester nötig wurden, die kleinen, hauer verdienten Ersparnisse der Geschwister bald zu erschöpfen. Sollten sie die geliebte Schwester, ihrem Halt, ihre Stütze, verlieren, weil sie keine Möglichkeit fanden, ihr eine Luftveränderung zu verschaffen? Paul begann endlich, nach längerem Nachdenken zu Helenen gewandt:

„Wir müssen alles daran setzen, Marien zu helfen, noch bleibt ein Ausweg, wenn es mir auch schwer wird, ihn zu betreten. Bankier Wertheim, dessen kränklichen Sohn in Privatunterricht erteile, machte mir den Vorschlag, meine Studien für das Sommerhalbjahr zu unterbrechen, und seine Familie nach dem

Gute zu begleiten, damit sein kränklicher Knabe, mit dessen Fortschritten er, seit ich ihn unterrichte, sehr zufrieden ist, auch ferner unter meiner Obhut bleibe. Er versprach mir hohen Gehalt und schien sehr erstaunt, als ich der arme Student, mir Bedenkzeit erbat. Mit welch schwerem Herzen ich mich von meinem Studium trenne, wie unendlich dies mir daran liegt, recht bald mein Examen machen zu können und eine Anstellung zu erlangen, ist dem reichen Manne unverständlich. Nach Rücksprache mit meinem Gönner, dem Professor Hagen, beschloß ich das Anerbieten abzulehnen, denn Professor Hagen machte es mir zur Gewissenssache, das letzte Jahr des Studiums ungeteilt meiner ersten Aufgabe zu widmen, um das Examen mit Ehren zu bestehen. Nun steht es aber anders, jetzt muß Marie meine größte Sorge sein, ihr Hülfe zu schaffen, darf ich kein Opfer scheuen, auch das schwerste nicht,“ fügte er leise hinzu. Es schien Helene, als wenn Paul schnell eine Thräne im Auge zudrückte. Sie frug ihn:

„Mußt Du Dich noch heute entscheiden?“

„Nein, erst in einigen Tagen, aber bis dahin wird sich nichts ändern, des Geld fällt nicht vom Himmel wie die Regentropfen, und uns fehlt es an Geld, Geld und am nötigsten dafür, um Marien zu retten.“

Paul packte jetzt rasch seine Bücher zusammen und eilte fort, noch Colleg zu hören, so lange es ihm gestattet war. Helene nahm ihre Arbeit wieder auf, nachdem sie sich überzeugt hatte, daß die kranke Schwester sanft schlummere. Zufällig fiel Helenens Augenmerk auf ein Zeitungsblatt, welches als Hülle eines Arzneiglozes auf dem Tisch liegen geblieben war. Ein merkwürdiges Inserat, in besonders großer Schrift gedruckt, fesselte Helenens Blick. Sie las: „Ein allein stehender, älterer Mann, von Kränklichkeit heimgesucht, hofft auf diesem Wege ein edles Mädchen, gebildeten Standes, zu finden, welche sich entschließen könnte, als treue Gesährtin seine letzten Lebensjahre zu erheitern, ihn in seinem Leiden zu pflegen. Er hofft in einer friedlichen Ehe zu finden, was be-

zahlte Pflege ihm versagt. Der hohe Stand des Suchenden bürgt für die Ehrenhaftigkeit seiner Bitte. Seine günstigen äußeren Verhältnisse gestatten ihm das Werk der Barmherzigkeit auch zu vergelten. Sorgenfreie Existenz für die ganze Lebensdauer wird derjenigen Dame, welche das Barmherzigkeitswerk auszuüben sich verpflichtet, gerichtlich gesichert.“

Helene schob das Blatt achtlos bei Seite und richtete ihre ganze Aufmerksamkeit auf die kunstvollen, stilgerechten Linien ihrer Zeichnung. Aber ihre Gedanken kehrten zu dem Heiratsgesuch zurück. Was ihr erst eine Unmöglichkeit erschienen, trat ihr jetzt näher. Wenn sie sich entschließen könnte, sich für Marie und für Paul zu opfern, wenn sie zu dem Manne sagte: Ich will Dich pflegen mit aller Sorgfalt und Treue, beanspruche dafür nur Hülfe für die Weinen, so war ja alle Entbehrung, alle Not von Ihnen genommen. Aber es konnte, es durfte doch nicht sein, ihr jungfräulicher Stolz prägte sich dagegen. Wenn sie es auch bringen wollte, das fürchtbare Opfer, ihre Jugend begraben am Krankenbett eines Greises, alles Lebensglück, alle Zukunftsträume dahingeben für ihre Lieben, es konnte doch nicht sein, Ehre und Ruf durste sie nicht auf's Spiel setzen, auch nicht um des edelsten Zweckes willen. Sie ergriff das Zeitungsblatt um es den Flammen zu übergeben und — behielt es doch und verbarg es unter ihren Papieren in der Schublade.

Eine traurige Nacht brach für die drei Geschwister an. Kein Mittel vermochte der Kranken den ersuchten Schlaf zu bringen, wirren Phantasien warf sie sich ruhelos umher, erst gegen Morgen schlummerten sie ein wenig ein. Die Schwester wich nicht von ihrem Lager, in trüben Gedanken versunken stand nur Ems bei ihr fest: Hülfe zu schaffen, um jeden Preis, um jeden, jeden, sollte sie auch die Grenze überschreiten, welche auch für die um ihr Dasein kämpfenden Frauen und Mädchen so streng gezogen ist.

(Fortsetzung folgt.)